

OSMAN ENGIN

11.11.91 20.30

SCHLOSSKELLER

G
N
D
S
E
L

Handwritten text in a stylized, cursive script, possibly representing a signature or a name. The text is written in black ink on a white background. The characters are highly stylized and interconnected, with some resembling the letters 'G', 'N', 'D', 'S', 'E', 'L' from the printed text on the left. The word 'Berli' is visible on the right side, and 'Frankfu' is visible below it. There are also some numbers like '5' and '4' and other symbols like '|||' interspersed within the script.

Handwritten text at the bottom left corner, possibly a date or a reference number: "Arbeits 23.3."

Maradona-Scud

Beim Abendbrot will meine zweitgeborene Zeynep von meinem jüngsten Sohn Recep wissen, was es denn heute abend im Fernsehen gibt! Während er genüßlich seine Bohnensuppe schlürft – wie der Vater, so der Sohn –, schmatzt er: «Gutes Programm heute abend, Spanien gegen Kanada, Bayern gegen Werder und USA gegen Irak und nach Mitternacht Boris auf Steffi. Was willst du gucken?»

«Was ist denn zur Zeit am spannendsten?»

«Der Krieg natürlich, voll geiles Programm! Voll die Action! Mach mal die Nachrichten an.»

Das haben die Fernsehheinis nun davon, daß sie den Krieg wie einen Boxkampf präsentieren. Auf allen Kanälen gibt's nichts anderes zu sehen als die neuesten Modelle der Rüstungsindustrie. Dieser verdammte Krieg!

Ich kann keine Nachrichten mehr sehen. Nacht für Nacht werden Scud-Raketen abgeschossen. Raketen, die ein Vermögen kosten und nur dafür entwickelt wurden, damit sie Kamelfutter transportieren. Im letzten Moment werden sie dann jedesmal von den bösen Patriots-Raketen abgeschossen. Sollen denn die armen Kamele etwa vor Hunger krepieren, oder was? Die können doch nichts dafür! Und immer wieder wird der Antrieb links hinten getroffen. Die arme achte Schraube von hinten. Diese, die ich seit Jahren in unserer Fabrik anschrauben darf. Ich bin bereits zum Gespött meiner Kinder geworden. Jeden Abend machen sie sich darüber lustig, daß die von Papa in Deutschland gebauten Raketen nichts taugen. Ich kann das Wort Patriot nicht mehr hören. Mir blutet das Herz, wenn ich jeden Tag im Fernsehen meine armen, brutal abgeschossenen Raketen hilflos am Boden liegen sehe. Und als wenn sie es wüßten, zeigen sie die achte Schraube von hinten immer im Detail. Auf einer Schraube habe ich während der Großaufnahme sogar meine Handschrift wiederentdeckt: «Osi liebt Tanja.» Tanja arbeitet als Serviererin in unserer Kantine. Das Pentagon hat hinter diesem Satz eine verschlüsselte Botschaft vermutet. Ein Expertenteam von 24 Mann hat monatelang versucht, diesen Satz zu entschlüsseln.

Zu Hause ist die Situation schrecklich, aber am Arbeitsplatz ist sie unerträglich. Meine Kollegen sehen keinen Sinn mehr in ihrem Leben und ihrer Arbeit.

Es sind natürlich auch ihre Produkte, die jeden Tag von Patriots abgefangen werden. Gleich zwei von meinen Kumpels aus der Montagehalle sind vor lauter Kummer zu Alkoholikern geworden. Auf der spontan einberufenen Betriebsversammlung haben wir einen Verbesserungsvorschlag beschlossen: ab sofort soll die Gebrauchsanweisung auch auf Arabisch gedruckt werden!

Kollege Karl und ich machen uns auf dem Weg nach oben zum Chef. Dort sehen wir, daß er mit Gästen in einem Arbeitsgespräch ist.

«Während der Bombenangriffe sieht der Nachthimmel aus wie ein Weihnachtsbaum», sagt der mit der dicken Zigarre, «aber das ist noch gar nichts, wir arbeiten gerade an einer Bombe, die 'O Tannenbaum' in der jeweiligen Landessprache singen kann. Aus unserem Katalog können auch 'Lovestory' und 'Spiel mir das Lied vom Tod' bestellt werden.»

«Das ist ja kein Wunder, daß die Jugend gegen Krieg ist, bei so langweiliger Musik», flüstert mir Karl leise ins Ohr.

«Zu Ihrer Information, meine Herren, wir arbeiten zur Zeit an der absolut humanen Biobombe», sagt der Spindeldürre, während er an seinem Sektglas nippt. «Bessere Cholera gibt es

weltweit nicht im Angebot. Und unsere Lungenentzündung ist auch absolute Weltklasse.»

«Das ist noch gar nichts. Wir entwickeln die kinderfreundlichste Biobombe der Weltgeschichte. Bei uns sterben die Kinder nicht an so ekelhaften Krankheiten wie Cholera und Lungenentzündung, sondern kindgerecht an Masern, Windpocken und Kinderlähmung.»

Kollege Karl flüstert mir ins Ohr: «Du, Osman, aus dem wird nichts. Der Typ ist zu weich für dieses Geschäft.»

«Ich kann meine Tränen kaum unterdrücken», schluchze ich.

«Meine Frau kann nämlich die Kinder in der Dritten Welt nicht länger leiden sehen», ruft der kinderliebende Waffenfabrikant in die Runde.

Kollege Karl schüttelt sich vor Weinen: «Osman, so lange es so gute Menschen auf der Welt gibt, habe ich noch einen Funken Hoffnung.»

«Ja, Karl», sage ich, «Kinderlähmung statt Cholera und Bomben mit 'Lovestory'- und 'O-Tannenbaum'-Melodie. Das ist wirklich human. Von hier wird die gesamte bedürftige Welt mit solch menschlichen Waffen versorgt! Ich liebe unsere deutschen Rüstungsexporteure!» Der Dicke mit dem Bierbauch ruft: «Ich verstehe die Welt nicht mehr. Die Idioten von der Presse machen mir Probleme, weil ich da unten ein Schwimmbad und ein Museum gebaut habe. Was kann ich denn dafür, daß die das als Giftgasfabrik benutzen?!»

«Mir geht's nicht besser», sagt der Mann neben ihm, «ich hatte nur deshalb atombombensichere Kinderspielplätze unter die Wüste gebaut, um dort die armen Negerkinder vor dem Ozonloch zu schützen.»

Hoffentlich müssen diese armen, gutwilligen Menschen nicht so viele 'Spesen' an deutsche Politiker zahlen. Wie sagt man so schön: «An deutschen Spesen soll die Welt genesen.»

«Ich will nur hoffen, daß die vielen anderen Schwimmbäder,

Rettungspanzer und Kunstdüngerfabriken, die ich in die übrige Dritte Welt geliefert habe, nicht auch für andere Zwecke mißbraucht werden.»

Unser Chef stimmt ihm zu: «Heutzutage kann man sich nicht mehr sicher sein, daß die harmlosen Produkte, die wir bauen, nicht irgendwann mal für andere Zwecke brutal mißbraucht werden. Zum Beispiel die Scud-Raketen, die wir perfektioniert haben, damit sie in den weiten Wüsten des Orients Kamelfutter transportieren, werden jetzt für Kriegszwecke mißbraucht. Das wirklich Tragische an der Sache ist, daß sie jede Nacht vor der gesamten Weltöffentlichkeit von den Patriots abgeschossen werden. Eine Katastrophe für unser Firmenimage. Aber unser nächstes Modell wird die Patriots austricksen, umspielen und mit dem Kamelfutter weiterfliegen: unsere sagenhafte Maradona-Scud!»

Nein, das sind keine herzlosen Kriegsexporteure, wie einige Leute aus purem Neid behaupten. Das sind alles friedliebende Menschen. Lauter Unschuldslämmer, Engel ohne Flügel und selbstlose Mini-Ghandis!!

Bei Allah, warum bin ich nie auf die Idee gekommen, mal nachzufragen, ob wir diese Raketen wirklich nur für den Kamelfuttertransport herstellen?! Ich glaube, weil ich die vier deutschen Eigenschaften voll übernommen habe: Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen, aber dafür um so mehr Arschkriechen.

Der Autor

Osman Engin wurde am 25.9.1960 in der Türkei geboren und lebt seit 1973 in Deutschland. Sein Studium der Sozialpädagogik schloß er mit dem Diplom ab. Seit 1983 veröffentlicht Osman Engin monatlich eine Satire in der Stadtillustrierten 'Bremer'. Auch andere Zeitungen und Zeitschriften, u.a. TITANIC und TAZ, wurden auf den deutsch schreibenden Autor aufmerksam und veröffentlichten seine Satiren. Als Bücher erschienen bisher: 'Deutschling', 'Alle Dackel umsonst gebissen' und das neue Buch 'Der Sperrmüll-Efendi'.

"Der Reiz von Osman Engins Kurzgeschichten liegt vor allem in den zahlreichen satirischen Spitzen sowie den Wortspielereien." (Weser-Kurier)

"Der ... türkische Schriftsteller Osman Engin nimmt seine zweite Heimat ganz von unten aufs Korn. Er möchte weg von der Ausländerliteratur, die nur auf Selbstmitleid, Jammern und ohnmächtiges Klagen aufbaut." (Stern)